

dann setz' dich hin und schreibe, und gehe nicht eher von der Stelle, als bis du mit deiner Arbeit fertig bist. Da wirst du sie bald beendigen, und das Herz wird dir hernach ganz leicht werden. Das habe ich von meinem Lehrer gelernt, der mir immer gesagt hat: solange man ein schweres Geschäft vor sich hätte, werde man niemals recht vergnügt; deswegen müsse man frisch angreifen, damit es bald zu Ende komme, und wenn es zu Ende sei, so habe man stets darüber eine große Freude!"

„Das ist ja aber gar zu viel!“ klagte Christian wieder, „das kann ich ja unmöglich alles schreiben. Sieh doch nur her: eine Seite, eine ganze Seite, und dann noch eine halbe Seite!“

Dabei wurde Christian so kleinmütig, daß er den Mund verzog und wirklich zu weinen anfang.

„Je mehr du zu schreiben hast, Christelchen,“ tröstete ihn Leopold, „desto eher mußt du damit anfangen, denn desto schneller wirst du alsdann fertig werden. Frisch gewagt ist halb gewonnen! Und wenn du den ganzen Tag den Kopf in die Hand stüttest und dein ganzes Taschentuch voll weinst, so schaffst du dadurch keine einzige Zeile fertig. Frisch, setz' dich hin und schreibe; ich will mich so lange in diese Ecke setzen und lesen, bis du fertig bist.“

Wirklich setzte sich Leopold in eine Ecke, sprach kein Wort mehr, sondern las in einem Buche. Christelchen aber seufzte tief auf, nahm die Feder und schrieb und sprach auch kein Wort mehr.

Und merkwürdig! Je länger er schrieb, desto mehr nahmen die Zeilen ab, die er abschreiben sollte, und als er das merkte, fuhr er immer eifriger fort, zu schreiben; endlich war die ganze Seite abgeschrieben und bald darauf die halbe auch, und dabei war die Schrift ganz schön, sauber und deutlich, und nicht etwa eine unordentliche eilige Schmiererei.

Kaum eine Stunde war vergangen, als er vom Stuhle aufsprang und die Feder fortwarf.

„Punktum, ich bin fertig!“ — rief er fröhlich, seinen Freund Leopold umarmend, dankte ihm für den guten Rat, den er ihm gegeben hatte, und dann spielten sie beide recht vergnügt noch ein paar Stunden miteinander alle ihre Lieblingsspiele! —

(Verf. unbekannt.)

## Der Fischerknabe.

An einem kleinen Flusse nicht weit von ihrem Landhause fanden Alwin und Theodor, die Kinder eines wohlhabenden Mannes, zuweilen